

LAURENCE STERNE

WIDERSPRÜCHE

DES MENSCHSEINS

EINE BIOGRAPHISCHE

SKIZZE VON

WOLFGANG HÖRNER

Galiani Berlin



Verlag Kiepenheuer & Witsch, FSC® N001512

1. Auflage 2018

Verlag Galiani Berlin

© 2018, Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlaggestaltung: Manja Hellpap und Lisa Neuhalfen, Berlin

Umschlagmotiv: © Dirk Lange Handmarmorpapiere

Lektorat: Michael Walter / Anke Albrecht

Gesetzt aus der Garamond Premier Pro

Satz: Buch-Werkstatt GmbH, Bad Aibling

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

Weitere Informationen zu unserem Programm finden Sie unter

*[www.galiani.de](http://www.galiani.de)*



*Laurence Sterne auf der Höhe seines Ruhms. Im Frühjahr 1760 war der Debütautor Sensation der Londoner Gesellschaft – der berühmteste Maler der Zeit, Joshua Reynolds, malte ihn.*

Wahrscheinlich muß man Ende 1759 / Anfang des Jahres 1760 beginnen, will man eine biographische Skizze LAURENCE STERNES liefern. Denn ebendann wurde aus einem unbekannten armen Landpfarrer, der mit seiner Mutter, seiner Schwester und seinem Onkel überkreuz lag, dessen Karriere nicht vorwärtsging und dessen Ehefrau unter wirklich schweren psychischen Problemen litt, bei dessen erster Probelesung ein Teil der Zuhörerschaft eingeschlafen war und der lieber 100 Pfund lieb, um den Druck seines Buches selbst zu finanzieren, als die Rechte daran billig an einen Verleger wegzugeben – der gefeierte Starautor Laurence Sterne, dessen Großbuch die berühmtesten Künstler, Schauspieler und Politiker Englands bewunderten und unterstützten, dem London (und später dann Paris) zu Füßen lag, von dem Bilder gemalt, Stiche gefertigt und Büsten gemacht wurden, der so viele Einladungen erhielt, daß auf Wochen hinaus »jede Minute des heutigen & des morgigen Tages im voraus vergeben ist«, dem die Verleger hohe Summen zahlten, und dessen Subskriptionslisten künftiger Bücher mehr oder weniger alle öffentlichen Personen von Rang und Namen zierten, von Premierminister William Pitt über Theaterkönig Garrick, Großgeist Voltaire, Ober-Enzyklopädist Diderot, Künstlergott Hogarth, Blaustrumpf Madame Montague bis zum Erotikautor Crébillon fils.

Was war geschehen? Nun, sein Buch hatte gefallen, war gelobt, geschmäht und zum talk of the town geworden; nein: gar zum talk of the country (und später sollte es auch noch zum talk of europe werden). Vor allem aber: es hatte sich verkauft. Laurence Sterne hatte erstmals in seinem Leben die finanziellen Mittel, das Leben zu leben, das er wollte, er hatte die Beschäftigung gefunden, die er liebte (schreiben, nicht predigen), und er hatte bekommen, worum er sich vorher jahrzehntelang vergebens bemüht, ja geradezu abgestrampelt hatte: Bewunderung und Erfolg. Ob es ihn glücklich machte? Man weiß es nicht. Auf jeden Fall machte es ihn weniger unglücklich als

vorher. Und der Welt schenkte es weitere Bücher aus seiner Feder.

Sterne stammte aus einfachen Verhältnissen. Wenn auch Sternes Urgroßvater Erzbischof von York, damals der zweitwichtigsten Stadt Englands, gewesen war, sein Vater ROGER STERNE war nicht erbberechtigt und wurde Soldat. Er nahm an verschiedenen Feldzügen teil, im September 1711 heiratete er AGNES HOBERT (oder HOBART) »die Tochter eines armen Marketenders, der dem Heer in Flandern nachzog« (so Sterne in einem Brief vom 5.4.1751) und am 24.II.1713 bekamen die beiden ihr zweites Kind, Laurence. Sternes ältere Schwester Mary war im Vorjahr in Flandern zur Welt gekommen.

Hält man sich an den Autor selbst und denkt man etwas genauer über die Umstände seiner Empfängnis nach, wird klar: es ist kein Zufall, daß eine der Hauptfiguren seines Romans »Leben und Ansichten von Tristram Shandy, Gentleman«, ONKEL TOBY, »niemals das Wort Utrecht hören konnte, ohne einen herzbrechenden Seufzer abzugeben« – denn ihn Utrecht wurde der Friedensvertrag gezeichnet, der Sternes Vater arbeitslos machte und von Dünkirchen aus (Onkel Toby spielt auf dem Bosselplatz vor Shandy Hall stets die Belagerung von Dünkirchen nach), dem Ort seiner Zeugung, setzten die Eltern gerade Segel, als dort die Festung geschliffen wurde. Sie erreichten Clonmel in Irland, und damit die Familie der Mutter, gerade rechtzeitig zur Entbindung.

Am 25.II. wird das Regiment seines Vaters aufgelöst – die Familie steht ohne Unterhalt da. Sobald Laurence transportfähig ist, machen sich die Sternes zu Rogers begüterterer Stammfamilie nach Elvington in der Gegend von York auf.

Nach zehnmonatiger Ruhe wird das Regiment wieder aufgestellt – die Familie und mit ihr Laurence zieht nach Dublin, dann geht es nach Exeter, Liverpool, Plymouth und wieder nach Dublin und auf die Isle of Wight, wieder nach Irland



zurück, nach Wicklow, Drogheda, Carrickfergus. Zweimal geraten Agnes Sterne und ihre Kinder auf einer Schiffspassage in Seenot, zwei neue Geschwister leben nicht lange. Ein unstetes, nomadisches Leben, Heerlager, Armut und Tod sind Teil der Kindheit und Jugend von Laurence.

Als der Junge zehn ist, gibt sein Vater ihn auf eine Schule in Halifax – wahrscheinlich ist keinem der beiden bewußt, daß sie sich nie mehr wiedersehen werden. Für ROGER STERNE geht es nach Londonderry, Gibraltar und nach Jamaica, wo er schließlich am 31. Juli 1731 in Port Antonio an einer Krankheit stirbt. Laurence lebt beim vermögenden Verwandten in Woodhouse Hall, getrennt auch von Mutter und Schwester, seine Beziehungen zu ihnen sind äußerst lose, nach dem Tod des Vaters sieht er seine Mutter nach fünf Jahren kurz einmal wieder. Hier sah er seine zweite Schwester, CATHERINE, zum ersten Mal, die damals schon vier oder fünf Jahre alt war. Aber die entfernte Verwandtschaft, bei der er wohnt, läßt ihn nicht fallen – zwar erbt er nichts, als der bisherige Hausherr auf Woodhouse Hall, Sternes Gönner,

stirbt, – aber sein Vetter Richard vermittelt ihm eine Ausbildung an der Universität, wo Sterne ein Stipendium bekommt, das aber bei weitem nicht alle Kosten deckt. Da ihm niemand die Ausbildung bezahlt, wird Laurence später mit der Rechnung für seine Schul- und Universitätsjahre konfrontiert werden – eine Bürde, die für Jahre ein Loch in die Haushaltskasse der Sternes reißt.

Im Juli 1733 tritt Sterne ins Jesus College in Cambridge ein, – hier lernt er seinen lebenslangen Freund JOHN HALL-STEVENSON kennen und kommt mit den Werken von FRANÇOIS RABELAIS in Kontakt. Hier wird er auch mit den Büchern von JOHN LOCKE, MICHEL DE MONTAIGNE und MIGUEL CERVANTES sowie anderer Autoren bekannt, die ihn ein Leben lang begleiten sollen. Sternes Lieblingsbücher sind nicht eben die Lektüre für fromme Geistliche – aber was bleibt dem mittellosen jungen Mann anderes übrig, als eben ein solcher zu werden, als er 1736 mit den Bachelor of Arts abschließt? 1740 legt er akademisch nach, er wird Master of Arts. Sein Onkel Jaques, ein höchst einflußreicher und mächtiger Geistlicher, verschafft ihm eine Stelle, 1738 wird er zum Priester geweiht, wenig später Vikar in Sutton-on-the-Forrest. Solange er seinem Onkel treu dient, folgen weitere Pfründe.

Sternes eigentliche Begabung zeigt sich insofern schon früh, daß er als Prediger wohl begabter war denn als Seelsorger. Anekdoten wollen, daß er seine Amtsgeschäfte eher nachlässig verrichtete – beim Predigen jedoch galt er als ebenso herausragend wie beim Komponieren der Predigten. Schon in den 40er Jahren soll er eine »ganz hervorragende Predigt« ohne andere Hilfsmittel als der Bibel auf ein Stück Papier »nicht größer als seine Hand« notiert und dann aus dem Stand in einer beeindruckenden Vorstellung gehalten haben. Sein Manko: er ist lungenkrank, schon früh hat er damit Probleme.